

# Im Vinyl-Rausch

In „Extraordinary Records“ sind über 400 Schallplatten ausgestellt – Eine Sammlung für Junkies

VON CHRISTIAN UNGER

Mit zwei Vorurteilen über Schallplatten und ihre Liebhaber muss hier gleich am Anfang aufgeräumt werden: Erstens, viele sagen, es geht es dem Plattenfan gar nicht um die Musik. Was zählt, sei der Moment, in dem er die schwarze Scheibe aus der Plastikfolie befreit, die sie auch nach Jahren noch so schön glänzen lässt. Es sei der Rausch, wenn die Nadel zum ersten Mal die Scheibe berührt. Dieses sinnliche Knistern. Die Sekunde der unermesslichen Vorfreude auf das Musikerlebnis. Wie der Moment, in dem im Konzertsaal das Licht ausgeht und die Band die Bühne betritt. Klingt schön, stimmt aber nicht. Wenn eine Platte schlecht gepresst ist und der Sound mies,



Heißt wirklich so: Whitney Spears' Single „So Emotional Shaped“ von 1987

ist sie so wertvoll wie ein Mercedes ohne Motor. Und hier die zweite Mär: Schallplatten sind mit schwarzem Vinyl gepresst, weil sie dann besser klingen. Doch wenn die Produktion korrekt läuft, klingen blaue, gelbe oder grüne Platten genauso gut.

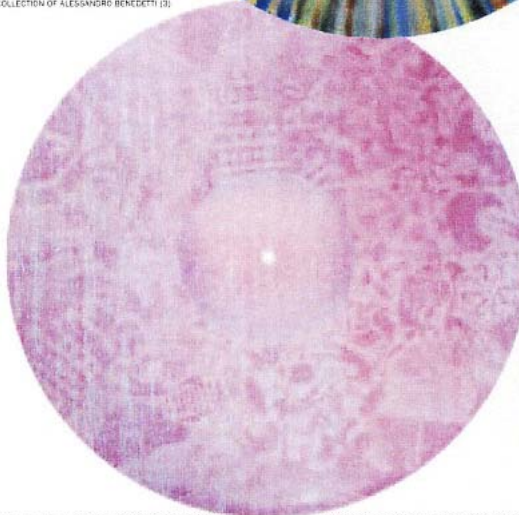
Trotzdem wird farbiges Vinyl meist nur für eine begrenzte Auflage von 2000 oder 500 Platten verwendet. Und was selten ist, hat einen hohen Wert. Die orangefarbene italienische Ausgabe von Pink Floyds „The Wall“ etwa kostet 1800 Euro. Und was hohen Wert hat, gehört ausgestellt. Lange also ist eine Sammlung dieser Plattenästhetik überfällig. Das Buch „Extraordinary Records“ zeigt über 400 Schallplatten - ihre Farben und ihre Formen. Kaum ein Künstler der Popgeschichte, der nicht in „Extraordinary Records“ vertreten ist: David Bowie, Queen, Prince, die Beatles, Michael Jackson und natürlich Elvis Presley. Die Individualität der Künstler spiegelt sich in der Gestaltung der Platten. Von gold bis durchsichtig, mal bemalt, mal bedruckt, mal leuchten sie im Dunkeln. Eine LP ist wie eine Pizza mit Tomaten und Paprika belegt. Einer Platte der Simple Minds im violetten Batik-Muster folgen die sogenannten Shaped



Kunst auf der Platte: „The Label“ von Various Artists (1979) (oben) und

Ron Woods „Sure The One You Need“ von 1974 (mitte) Motive auf den zweiten Blick sind auf der LP von den Milltown Brothers „Here I Stand“ (1991) zu sehen (unten)

COLLECTION OF ALESSANDRO BENEDETTI (3)



Vinyls, als Herzen oder Ketten-sägenblätter geformte Platten also – am bekanntesten ist die Scheibe der Rolling Stones, die dem Fan die Zunge rausstreckt.

Vinyl ist eine Droge, und nur der Liebhaber weiß, welche Platte den richtigen Rausch verspricht. Umso wichtiger ist, dass die Autorenschaft von Extraordinary Records die Urteilskraft von Junkie und Dealer vereint: Zwei Sammler mit insgesamt 16 000 Platten in ihren Regalen und ein Musikproduzent, der dieser Leidenschaft ein fachmännisches Forum gibt. Alessandro Benedetti, der eine Sammlung von 8000 Schallplatten besitzt, kam mit 1200 farbigen Vinyls 1998 sogar in das Guinness-Buch der Rekorde. Und Peter Bastine, der Ende 1970er seine erste Picture Disc fand.

Zusammengebracht hat die beiden Giorgio Moroder. Der italienische Musikproduzent und Songwriter hat mit Stars wie Donna Summer und David Bowie zusammengearbeitet. In Zeiten von Musik-Downloads und MP3-Player geht die Liebe des Sammlers zur LP aber noch tiefer. Die Materialität der Schallplatte macht sie so sexy. Musik ist nicht virtuell, nicht in Kilobytes auf einer Festplatte gespeichert. Sie ist greifbar. Eine Maschine hat die Musik auf eine flache Scheibe gepresst, die sich wie ein Kunstwerk betrachten lässt. Ein buntes Kunstwerk, wie „Extraordinary Records“ beweist. Während den Musikkonzernen die Einnahmen aus CD-Verkäufen einbrechen, erleben Plattenläden in den Nebenstraßen der Metropolen eine stetige Renaissance. Die nackten Umsatzzahlen geben diesem Buch seine Berechtigung. Und die Autoren geben der Szene etwas Wertvolles zurück – wäre diese Publikation ein Museum, stünde sie in Paris. Und hieße Louvre.



Giorgio Moroder, Alessandro Benedetti: **Extraordinary Records Colors** 432 S., 29.99 Euro.